Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld, sämmtlich in Posen. Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 838

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 30. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutscher Reichstag.

129. Sitzung vom 28. November, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Etatsberathung.

Abg. Dr. Buhl (natl.). Mit den Ausführungen des Reichskanzlers betreffs der Polenfrage bin ich nicht einverstanden; dieselben gehören aber ins preußische Abgeordnetenhaus. Auch die Kolonialpolitik berühre ich nicht. Mit den übrigen Aeußerungen bin ich aber einverstanden. Namentlich erfreute mich das, was über die Maßregel in Elsaß-Lothringen gesagt worden ist, und ich hoffe, daß das Reichspreßgesetz auch auf dieses Gebiet zu übertragen ist. Beruhigend haben auch überall die Ausführungen gewirkt, daß die auswärtige Politik zur Beunruhigung keinen Anlaß giebt. Einiges Befremden erregte das Wort, daß die Regierung im nächsten Winter Vorschläge machen werde, um die steigende Bevölkerungsziffer für das Heereswesen auszunützen. Das kann wohl nur dahin verstanden werden, daß die Regierung der Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit näher treten wolle, was überall Zustimmung erfahren würde.

Die Stellung der Regierung ist ja durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck eine schwierigere geworden. Er nahm in der deutschen Geschichte eine beispiellose Stellung ein, und auch solche Kreise, die mit einzelnen Maßnahmen des abgewichenen Reichskanzlers (Heiterkeit) nicht einverstanden waren, sahen in ihm doch den Mann, der Deutschlands Einigkeit, der uns Elsaß-Lothringen wieder erobert hat. Es war mir deshalb sehr schmerzlich, daß Abg. Rickert gestern von den schlechten Folgen des Bismarck'schen Systems gesprochen hat. (Lebhafte Zurufe links.) Ich bedauerte, das hören zu müssen von einem früheren Führer der nationalliberalen Partei, der dazu berufen war, mit dem Fürsten Bismarck zusammen an der Gestaltung des deutschen Reiches zu arbeiten. Ich bin überzeugt, daß das deutsche Volk dem zurückgetretenen Reichskanzler Fürsten Bismarck eine dauernde Dankbarkeit bewahren wird (Zustimmung rechts). Aber ich bin auch überzeugt, daß wir alle Veranlassung haben, dem beim deutschen Volk gegenwärtig herrschenden Pessimismus mit der größten Entschiedenheit entgegenzutreten. Pessimismus ist eine Schwäche, sagt der Reichskanzler. Ich bin überzeugt, daß diese Schwäche in der Stunde der Gefahr sofort schwinden wird. Aber wir wollen auch dazu mitwirken, daß auch in den friedlichen Zeiten der Pessimismus nicht weiter um sich greifen kann. Die großen Schwierigkeiten, mit denen die jetzige Regierung zu kämpfen hat, erkenne ich an. Wir werden ihre Vorschläge unbefangen prüfen und für alle, die sich mit unsern Grundsätzen vertragen, mit der größten Entschiedenheit eintreten.

Der Etat bietet in mancher Beziehung kein erfreuliches Bild. Die Ausgaben steigen in beunruhigender Weise; noch beunruhigender aber unsere Schulden. Wir müssen werbende Kapitalien schaffen, um dem Wachsen der Schulden entgegenzutreten. Aufgabe meiner Partei wird est stets sein, die Ausgaben zur Hebung und Kräftigung unserer Wehrhaftigkeit zu bewilligen. Aber es dürfte sich doch im Militäretat manche Position finden, deren Erfüllung zwar wunschenswerth, aber nicht unbedingt nothwendig ist und die daher vorläufig zurückgestellt werden muß. Auch die Frage der vermehrten Heranziehung zu den Uebungen wird in der Kommission eingehend erörtert werden müssen, da nicht zu bezweifeln ist, welche Belastung dadurch der Bevölkerung auferlegt wird. Ebenso wird man im Marineetat, der ja viel höhere Forderungen aufstellt, sehen müssen, welche Position zurückgestellt werden kann, und namentlich ob die geforderten Neubauten alle nothwendig sind. Es wird einer eingehenden Prüfung unterzogen werden müssen, ob Deutschland reich genug ist, um neben einem großen, mit allen technischen Vervollkommnugen ausgerüsteten Heer eine große Flotte unterhalten zu können. Die Bedeutung der Flotte unterschätzen wir nicht, aber das Schwergewicht muß doch auf dem Heere liegen.

Unbedingt dagegen kann ich befürworten die Forderung für die Weltausstellung in Chicago, die hier ausgegebene Summe wird ein zinsenbringendes Kapital sein. Natürlich kann auch die Position, welche aus Anlaß der Durchführung des Invaliditätsversicherungsgesetzes entstanden ist, keine Anfechtung erfahren. Ferner mache ich dem Schatzsekretär auch keinen Vorwurf, daß er die neuen Handelsverträge bei Aufstellung des Etats nicht berücksichtigt hat, das konnte er nicht.

Ueber die Handelsverträge jetzt eingehend zu sprechen, wäre verfehlt. Es ist schwer, über etwas zu sprechen, was man nicht kennt. (Sehr wahr! rechts.) Wenn die Handelsverträge vorgelegt sein werden, wird es Zeit dazu sein. Der Schwerpunkt der diesmaligen Budgetberathungen wird in der Kommission liegen. Deshalb will ich heute dem Reichskanzler nur noch für seine Rede danken, die die beste Friedensgarantie bietet.

Abg. Bebel (Soz.): In einem Theile der Presse ist bedauert worden, daß die jetzige Session nicht eine neue Session ist, da sie darum nicht mit einer Thronrede eröffnet worden sei. Ich habe die Thronrede nicht vermißt. Denn eine solche pflegt vorsichtig abgefaßt zu sein, und desto vorsichtiger, je kritischer die Lage ist. Stereotyp kehrt da die Ansicht wieder, daß kein Wölkchen den politischen Horizont trübe. Genau dasselbe hat der Reichskanzler auch gestern gesagt. Man kann auf eine Thronrede um so eher verzichten, als ja die leitenden Staatsmänner von Zeit zu Zeit über die politische Lage Reden halten, wie es der Reichskanzler auch schon vor einigen Monaten in Osnabrück, wie es vor wenigen Wochen Rudini, Kalnoky gethan haben. Der letztere freilich sieht die Lage bedeutend trüber an als Herr v. Caprivi, wegen der steigenden Rüstungen. Die Regierungen sollen nach den Ausführungen unseres Reichskanzlers von den friedlichsten Absichten beseelt sein. Wunderbar bleibt es aber doch, daß zwei fast ganz Europa umfassende Kreise vorhanden sind, die beiderseits ihre Friedensliebe versichern, während auf der anderen Seite die Rüstungen ungeschwächt fortgehen und die Ausgaben ins Ungemessene steigen. Während es also den Eindruck macht, als ob Dreibund und Zweibund ein Wettrennen um Aufrechterhaltung des Friedens veranstalten, stehen damit in diametralem Gegensatz die Budgets in den einzelnen Reichen, in denen zum Kriege geradezu gerüstet wird. Weshalb unterhandeln denn die verschiedenen Regierungen nicht miteinander darüber, wie sie die Ursachen der Kriege aus der Welt schaffen? So geht es auf die Dauer nicht mehr weiter; das meinte auch gestern Abg. Rickert. Der Reichskanzler aber erwiderte ihm kategorisch: geht doch so weiter! Wir müßten die Kriegsrüstungen fortsetzen, sonst könnten wir den Frieden nicht aufrechterhalten.

Herr v Caprivi hat sich übrigens gestern in Widerspruch mit sich selbst gesetzt. Er hat den Zeitungsschreibern vorgeworfen, beunruhigend zu wirken. Er hat ja namentlich den großen Zeitungsschreiber in Friedrichsruh gemeint. Im Allgemeinen aber spiegeln die Zeitungsschreiber nur wieder, was im Großen und Ganzen im Volke gedacht und geglaubt wird. Wir Sozialdemokraten sind keine Pessimisten. Aber die Lage der Staaten Europas ist wahrlich dazu angethan, dem Pessimismus Vorschub zu leisten. Seit dem französischen Kriege vergeht keine kurze Periode, ohne daß die Rüstungen und die Ausgaben des Reiches gesteigert werden. Die Vorgänge in Kronstadt konnten nichts Auffälliges haben. Seit zwanzig Jahren war es für jeden, der sehen wollte, klar, daß Frankreich und Rußland auf einer Seite sein mußten. Der verflossene Reichskanzler hat allerdings durch seine Politik gegen Rußland selbst dazu beigetragen. Dieser Zustand ist ohne eine vollständige Aenderung der Verhältnisse nicht zu beseitigen. Wir werden aber unheilvollen Zuständen nicht entgehen können, und eines Tages kommt auch die Katastrophe. Seit 20 Jahren hat man alle neue Rüstungen mit diesem Zustande begründet, und auch Herrn Rickerts Rede hatte gestern diesen Grundton: Um den Frieden und die Wehrhaftigkeit zu erhalten, müssen wir die Rüstungen vornehmen. Ein Widerspruch in der Rede des Reichskanzlers liegt auch darin, daß er das Hauptgewicht auf die Qualität der Truppen legte, also auf die bessere Ausbildung des einzelnen Mannes und auf der andern Seite eine weitere bedeutende Vermehrung des Heeres in Aussicht stellt. Die hohen Ausgaben für das Militär machen sich auch sehr bemerklich in der Verzinsung der Reichsschulden. Diese Steigerung geht über die materielle Leistungsfähigkeit Deutschlands hinaus, welches in kurzer Zeit eines der schuldreichsten Länder sein wird. Wohin soll das hinaus? Wir werden an den inneren Widersprüchen des kolossalen Apparats unseres Heerwesens zu Grunde gehen. Wie soll bei der großen Masse eine gute Leitung möglich sein? Wo bekommen wir die Geldmittel im Falle eines Krieges nach 2 Fronten her? Mit außerordentlichen Schwierigkeiten wird im künftigen Kriege die Verproviantirung so bedeutender Massen zu rechnen haben, und die Preise für Lebensmittel werden ins Ungeheuere steigern. Für die Zahl der Verwundeten werden bei der technischen Vervollkommnung unserer Schußwaffen weder die Transportmittel noch die Lazarethe noch die Aerzte genügen. Wenn Handwerker und Arbeiter schon jetzt unzufrieden sind, wie wird sich erst diese Unzufriedenheit im Falle eines Krieges steigern, wenn Handel und Wandel stocken?

Aber es sind alle Anzeichen vorhanden, daß die Armee nicht blos gegen äußere Feinde geführt werden soll. Von hochautoriativer Seite sind ja neulich in dieser Beziehung Andeutungen gemacht worden, daß das Herr auch gegen ernste innere Feinde vorzugehen haben wird. Auch in den „Hamb. Nachr." wird in ähnlicher Weise ausgeführt, daß die sozialistische Frage auch eine Kriegsgefahr ist, daß man der Sozialdemokratie mit bewaffneter Hand entgegentreten müßte und daß die Sozialdemokratie unablässig bemüht sei, den Unteroffizierstand in die Hand zu bekommen. Das ist eine grundlose Verdächtigung. Keiner hat mehr wie Fürst Bismarck seine Stellung dazu benutzt, um seine Gegner zu verdächtigen. Dieses Handwerk scheint er nun fortzusetzen. Ich würde ihm rathen, zur offenen Aussprache seinen Posten hier im Reichstag wieder einzunehmen (Heiterkeit). Dann würde ich ihm genau dasselbe sagen wie jetzt und vielleicht noch etwas dazu (Heiterkeit). Nie sind von uns derartige Anstrengungen gemacht worden, denn sonst wäre der Reichskanzler sicher in der Lage, nachzuweisen, wo das geschehen ist. Schon die einfachste Rücksicht auf die Klugheit müßte uns veranlassen, solche Bestrebungen innerhalb der Armee nicht zur Geltung zu bringen. Wenn jemand von uns Gelegenheit hat, einen Parteigenossen, der in die Armee eintritt, einen Rath zu geben, so ist es der, so lange er in des Königs Rock steckt, den Mund zu halten, und nicht zu zeigen, das er ein Sozialdemokrat ist. Sie besorgen ja durch die ewige Verstärkung der Armee von selbst, daß immer mehr Sozialdemokraten in die Armee kommen.

Der Reichskanzler hat gestern den Zeitungsschreibern vorgeworfen, beunruhigend zu wirken. Ich wünschte, er machte seinen Einfluß geltend, daß auch gewisse Redner nicht beunruhigend wirken. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Ich kenne auch Reden, die in hohem Grade beunruhigend gewirkt haben. Ich will nur an eine gewisse Rede erinnern, die in Erfurt vor einigen Wochen gehalten wurde. Und die Rede, die vor einigen Tagen bei der Vereidigung der Rekruten gehalten wurde. (Vizepräsident Graf v. Ballestrem: Die letzte Aeußerung des Redners kann sich nur auf eine Rede beziehen, die Sr. Majestät der Kaiser gehalten hat. Ich erkläre es für unzulässig, Reden Sr. Majestät des Kaisers hier zu besprechen.) Ich denke, ich bin verstanden.

Herr Rickert meinte gestern, Kriegshetzer gebe es in allen Parteien. Nun Herr Rickert hat selber früher stets zu denen gehört, die Mehrforderungen bewilligten mit dem Hinweis auf die äußere Lage, also selbst in die Kriegstrompete gestoßen. Man will bloß deswegen nicht Krieg führen, weil kein Land weiß, ob es stark genug ist, sondern weil man eine innere soziale Revolution befürchtet als Folge eines Krieges. Auch wir Sozialdemokraten werden, wenn nöthig, gegen äußere Feinde kämpfen, weil wir Deutschland nicht bloß als Ihr Vaterland, sondern auch als unser Vaterland betrachten.

Die materielle Belastung durch die fortgesetzten Rüstungen steigt ins Unerträgliche, das sehen ja auch die anderen Parteien ein. Aber Sie haben keinen Grund, sich darüber zu beklagen, denn Sie waren ja in der Majorität, als es sich um Bewilligung dieser Bismarck'schen Forderungen handelte. Wir haben jetzt 12 Jahre den Schutzzoll, aber anstatt eine Besserung ist nun eine Verschärfung des Zustandes eingetreten. Sie haben damit die Krisis nur beschleunigt. Das zeigt die Zahl der zunehmenden Bankerotte. Doch nicht bloß der Industrie, auch dem kleinen Handwerker, Bauern und Arbeiter hat der Schutzzoll mit seiner Ueberproduktion ungeheuer geschadet. Unsere Gesellschaft hat überhaupt abgewirthschaftet, auch auf moralischem Gebiete — ich erinnere an die Skandalprozesse der letzten Zeit. Unsere Verhältnisse erinnern stark an die Zeit des sinkenden Kaiserthums. Und dem gegenüber steht die Regierung da, ohne helfen zu können, sie hat nur durch die Schutzzollpolitik die Lebensmittelpreise gesteigert. Jetzt kommt dazu die Erschwerung der Volksernährung durch das russische Ausfuhrverbot. Ist es in einer Zeit wirthschaftlicher Depression nicht Pflicht der Regierung, dem Volke billigere Lebensmittel zu beschaffen, d. h. die Zölle aufzuheben, um so mehr, als sie eine Ermäßigung des Zolles versprochen hat, falls der Roggenpreis die Höhe 180 Mark erreicht haben würde. Selbst bei Abschaffung des Zolls würde der Getreidepreis noch ein sehr hoher sein, und der Landwirth gut bestehen können.

Auch der Fleischverbrauch nimmt wegen der hohen Fleischpreise ab. Der beste Beweis für die Nothlage des unteren Volkes ist die Zunahme des Pferdefleischkonsums. Der Grund liegt in der diesjährigen Mißernte, im Futtermangel und in dem Mißrathen der Kartoffelernte. Ich bedauere, daß der Reichskanzler sich darüber gestern nicht des Näheren ausgesprochen hat. Solche Verhältnisse regen von selbst Unzufriedenheit auf. Während aber die jetzige Gesellschaft sinkt, wird ein neuer Boden für eine neue Gesellschaft geschaffen. Fahren Sie nur so weiter fort, wer erntet, ist die Sozialdemokratie. (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Vizepräsident Graf Ballestrem erklärt die Aeußerung des Abg. Bebel, daß Fürst Bismarck das Handwerk seine politischen Gegner zu verdächtigen, auch in seiner Inaktivität fortsetze, als gegen ein Mitglied des Hauses gerichtet, als unzulässig. (Große Heiterkeit)

Abg. Bebel erwidert, daß Fürst Bismarck in das Haus noch gar nicht eingetreten sei. (Heiterkeit.)

Vizepräsident Graf Ballestrem: Das hat mit der Sache gar nichts zu thun. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. v. Frege (kons.): Die finanzielle Lage macht auch meinen politischen Freunden große Sorge, und auch wir werden bestrebt sein. in der Budgetkommission Alles zu prüfen. Erfreut hat es uns auch, daß Herr v. Caprivi gestern bezüglich des Heerwesens, ohne Bemäntelung der Schattenseiten, vor allem die guten Seiten offen und klar dargelegt hat. Unsere Sparsamkeitsbestrebungen werden sich insbesondere auf das Extraordinarium richten müssen, da die Mehrforderungen im Ordinarium nur von geringer Bedeutung sind. Wenn man aber von Sparsamkeit spricht, so dürfte man nicht für eine so luxuriöse Ausgestaltung des Reichstagsgebäudes plaidiren, wie es gerade von jener Seite geschieht, welche den Grundsatz der Sparsamkeit immer in den Vordergrund ihrer Reden stellt. Die Größe Deutschlands beruht nicht auf Prachtbauten, sondern auf dem Ausbau der inneren Verhältnisse.

Zu den großen Forderungen für die Marine wird wohl die Regierung in der Kommission die nöthigen Aufklärungen geben. Auch die anderen Staaten sind stetig bemüht, ihre Flotte zu verbessern. Freilich werden wir darauf achten müssen, ob nicht ein langsameres Tempo möglich ist.

Keine Regierung ist im Stande, an dem bewährten Schutzzollsystem zu rütteln, weil es sonst nicht denkbar ist, die Ausgaben des Reiches zn decken (sehr richtig! rechts). Der Arbeiter weiß ebenso wie der Mittelstand, was ihm der Schutzzoll seit 12 Jahren geholfen hat. Auf den Preis ist nicht blos der Zoll von Einfluß, sondern es spielen eine ganze Reihe von Faktoren mit, und nicht zum wenigsten die Ausnützung der Konjunktur durch Händler und Müller sowie Börsenspekulationen. Nicht die Getreidepreise sind an der Unzufriedenheit schuld, sondern das Ueberhandnehmen von Luxus und Genußsucht in den unteren Ständen — allerdings herrschen diese Eigenschaften nicht blos in diesen Kreisen —, der stete Zuzug in die Städte. Die Sozialdemokratie ist schuld daran, daß die Arbeiter unerfüllbare Forderungen stellen. Der brave deutsche Arbeiter steht aber heute noch ebenso wie der Bauer auf unserer Seite (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Landwirthschaft ist der Nerv des wirthschaftlichen Lebens, und sie bedarf eines Schutzes gerade in Zeiten, wo in den hauptsächlichsten Getreide-Ländern Mißernten zu verzeichnen sind. Die deutsche Landwirthschaft ist bei fortgesetztem Schutze wohl im Stande, den ganzen Bedarf des Landes zu erzeugen. Ich hoffe, daß die deutsche Regierung alles thun wird, was zum Wohle des Landes nöthig ist. Die Abgeordneten werden sich keinen Dank von ihren Wählern holen, wenn sie für die freie Einfuhr aller Erzeugnisse eintreten.

Ich möchte noch die tiefste Entrüstung der konservativen Fraktion über die Vorgänge an der Produktenbörse zum Ausdruck bringen. Ritter und Blumenfeld vertheuern das Getreide in ungeheurem Maße, und ehe die ungesunde Spekulation nicht aufhört, kann das Getreide nicht billiger werden. Die ganze Unhaltbarkeit des Wuchers mit dem Brot des armen Mannes muß in kurzer Zeit zu Tage treten. Die Regierungen können unmöglich einem solchen Treiben in Berlin zusehen. Man muß dem Termingeschäft auf den Leib rücken. Man hat in Deutschland mit Recht die öffentlichen Spielbanken aufgehoben. Dasselbe sollte man auch mit den Spieltempeln machen, die sich mit dem Schein der Ehrbarkeit umgeben. (Zurufe: Staatslotterie!) Dem jüdischen Geist muß man mit aller Energie und Ausdauer entgegentreten. — Nichts fördert die Sozialdemokratie mehr als der innerhalb weniger Wochen oder Monate plötzlich erworbene Reichthum. (Abg. Richter: Auch verlorener!). Die „Freisinnige Zeitung" rechnet es als einen Verlust, wenn das Getreide so und so viel Mark im Preise heruntergeht (Zuruf: Auch andere Zeitungen). Dabei hat der kleine Bauer aber weder Schaden noch Nutzen, und gerade wir Landwirthe würden es nicht bedauern, wenn solche Preisschwankungen, wie sie jetzt durch die Börsenmanipulationen vorkommen, nicht vorhanden wären. Man weist auf die Wahl in Stolp hin, um zu zeigen, daß auch die bäuerliche Bevölkerung sich nun bekehrt hat; aber dort hat nur die allgemeine Mißstimmung und die Aufhetzung der

Arbeiter gegen die Arbeitgeber den Sieg der Freisinnigen verursacht. (Lachen links).

Freilich sind alle bis jetzt vorgeschlagenen Mittel zum Schutze der Landwirthschaft nur halbe Maßregeln. Das einzig wirksame Mittel wäre die Wiederherstellung des Werthes des Silbers. (Große Heiterkeit.) Unsere gesunde monarchische Institution in Deutschland schützt uns vor den Zuckungen, in welche durch die Goldwährung so viele andere Staaten gerathen. Aber gesunden können auch wir nur durch die Doppelwährung. Die Schutzzollpolitik hat sich glänzend bewährt. (Schallende Heiterkeit links.) Sehen Sie sich doch Berlin jetzt und vor so und so viel Jahren an. (Heiterkeit.) — Auf die Bismarck'sche Erbschaft wird die Nation stolz sein. Wir werden die verbündeten Regierungen unterstützen, wenn sie diese Erbschaft erhalten und wenn sie eine internationale Großmachtspolitik führen.

Abg. Payer (Volksp.): Auf das, was der Herr Vorredner bezüglich des Spiels an der Börse ꝛc. gesagt hat, wird sich zu antworten Gelegenheit finden bei der Berathung der Anträge, die ja in ausreichender Zahl vorliegen. Abg. Rickert war gestern auch ein unverbesserlicher Optimist; er hat ein Loblied der Zukunft gesungen, in das ich leider nicht einstimmen kann. Ich finde die Zukunft nicht so rosig. Es hat mir den Eindruck gemacht, als ob er den Sonnenaufgang schon vor Tagen gesehen hat, den Nebel, aus dem die Sonne hervorbrechen kann, möglicherweise aber auch nicht.

Der Reichsschatzsekretär meinte, der Etat wäre mit der allergrößten Genauigkeit aufgestellt und schon im Bundesrathe wären alle möglichen Streichungen vorgenommen worden. Das Resultat dieser Bemühungen aber im vorliegenden Etat ist nicht groß. Die Befürchtungen, welche man schon früher hegen mußte, haben sich erfüllt. Was den Marineetat betrifft, so haben Sie im vorigen Jahre den kleinen Finger gegeben, heute werden Sie die halbe Hand geben müssen und in Zukunft die ganze Hand. Sie werden heute noch viel weniger in der Lage sein, Widerstand zu leisten als voriges Jahr. Es soll allerdings etwas mehr auf die Verzinsung der Schuld verwendet werden, aber das ist doch nur minimal gegenüber den Mehrforderungen.

Die allgemeine Lage sehe ich nicht so schlimm an wie Herr Bebel, aber auch nicht von so guter Seite wie der Reichskanzler. Es ist ja dankenswerth von ihm, daß er auch der Beunruhigung entgegengetreten ist. Wenn ich unterlasse, ihm dafür meinen Dank auszusprechen, so hat das seinen Grund darin, daß Herr Buhl und Herr v. Frege ihm für diese Exekution so warm und nachdrücklich ihren Dank ausgesprochen haben, daß dieser Dank seinem Herzen wohl näher stehen wird als der meinige. Die Beunruhigungen haben sich nach meiner Empfindung doch nur auf verhältnißmäßig kleine Kreise beschränkt, die geradezu darauf angewiesen sind, sich mit Maßregeln der Regierung die sie nicht billigen, zu befassen. Die Wirkung auf große Volkskreise ist eine verschwindende, und deshalb ist es nicht so schlimm. In der großen Bevölkerung werden solche Zeitungsartikel schon deshalb, weil ihre Unrichtigkeit sehr bald zu Tage tritt, meistens nicht geglaubt. Sie werden nicht so tragisch genommen. Etwas anderes ist es mit der allgemeinen Mißstimmung, die im Volke herrscht und die bei den Neuwahlen in den letzten Monaten zu Tage getreten ist. Es ist schade, daß der Abgeordnete Buhl auf die württembergische Reichstagswahl sich nicht eingelassen hat. Er hätte ja so schöne Gelegenheit gehabt. (Heiterkeit.) Der Ausgang dieser Wahl beweist aber gerade, wie große Fortschritte in der innersten Ueberzeugung des Volkes die Mißstimmung gemacht hat. Der Grund dieser Mißstimmung liegt in erster Linie in den fortgesetzten Rüstungen. Jede Steigerung unserer Rüstungen ruft eine Gegensteigerung bei den Nachbarn hervor, und dadurch wird doch die Kriegsgefahr nur vergrößert. Wer hätte vor zehn Jahren wagen dürfen, zu sagen, daß wir jetzt solche ungeheuren Ziffern erreichen würden. Was hilfts demgegenüber, daß die Regenten sich so viele Mühe geben, auch durch persönliche Beziehungen den Frieden zu erhalten? Die Friedensversicherungen werden so oft wiederholt, daß sie ihren Werth verloren haben. Die beruhigende Wirkung solcher Versicherungen erstreckt sich nicht auf längere Zeit, als einige Tage oder Wochen. Das Mißtrauen geht aber aus der ganzen Situation hervor. Der Reichskanzler hat uns die Hoffnung gemacht, daß im Winter die zweijährige Dienstzeit in Aussicht steht. Aber die Bevölkerung will etwas mehr haben, als eine bloße Andeutung, wie sie der Reichskanzler gemacht hat; sie will die präzise Gewißheit, daß es so kommen wird.

Ein Theil der herrschenden Mißstimmung ist auf Rechnung der Schutzzollpolitik zu setzen trotz der Ausführungen des Herrn v. Frege, die nur wenige überzeugt haben. Für die Herren Vertreter der Schutzzollpolitik und für die Industrie, welche durch diese Politik künstlich aufgezogen worden sind, wird einmal der Bußtag kommen. (Heiterkeit). Jeder Exzeß rächt sich, und auch die exzessive Schutzzollpolitik wird sich rächen. Industrie und Landwirthschaft aber werden auch nach Aufhebung der Schutzzollpolitik bestehen. Die jetzige wirthschaftliche Depression ist durch dieses System herbeigeführt worden. Am schlimmsten sind aber die kleinen Leute daran, die jetzt leiden müssen, ohne daß sie von den Vortheilen etwas gehabt haben, die die Großen früher aus der Schutzzollpolitik gezogen haben. Natürlich wehren sich die letzteren gegen eine Aufhebung. Der Rückschlag trifft sie schwer und doppelt und dreifach, wenn er zusammentrifft mit einer außerordentlichen scharfen Vermehrung der Reichsausgaben. Das ist die tiefste Quelle der jetzt herrschenden Mißstimmung, daß man sich sagt, daß trotz reger Arbeit der Wohlstand von Jahr zu Jahr zurückgeht. Dazu kommt die Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel für den kleinen Mann, der dazu noch die Empfindung hat, daß von derselben nur einige wenige Große profitiren, und bei alledem muß man sich sagen, daß die Regierung keine Neigung hat, Sparsamkeit zu üben. Sogar die Abgg. Buhl und v. Frege haben zugeben müssen, daß beim Militär- und Marineetat von einer Sparsamkeit nichts zu sehen ist. Was bei diesem Etat vor allem nothwendig wäre, das ist, daß man die hochfliegenden Pläne, die man auf dem Gebiete der Marine hat, für eine lange Reihe von Jahren hinausgeschoben hätte, bis unsere wirthschaftlichen Kräfte sich gehoben. Aber in weiten Volksschichten hat man die Empfindung, daß in dieser Beziehung von Seiten der Regierung kein Entgegenkommen zu erwarten ist.

Erheblich zu der Verstimmung beigetragen hat auch die Art wie das Alters- und Invalidengesetz auf die deutsche Bevölkerung wirkt. (Sehr wahr!) Statt die Erfahrungen, die man mit anderen Gesetzen macht, abzuwarten, hat man mit Mühe und Noth, mit Ach und Krach dieses Gesetz vom rein bureaukratischen Standpunkte zu Stande gebracht, ohne zu bedenken, wie es im täglichen Leben überall nur Unzufriedenheit und Verstimmung hervorrufen muß, nicht nur in einzelnen Kreisen der Bevölkerung, sondern in ihrer Gesammtheit. Die Zahl derer wird eine sehr geringe sein, die nicht schon in ihrem Herzen über dieses Gesetz einmal gründlich Luft gemacht haben.

Noch ein äußerer Grund kommt hinzu, den das Volk als unmittelbare Ursache der Verstimmung fühlt. Unsere Presse hat es sich angelegen sein lassen, einigen mehr oder weniger privaten Aeußerungen dieser oder jener hohen Persönlichkeit eine Bedeutung beizulegen, die in der Bevölkerung nicht verstanden wird. Der Reichskanzler gab einen modernen Fehler der Menschheit, dem Sensationsbedürfniß, die Schuld daran; ich glaube aber, daß es mit einem andern Fehler zusammenhängt, der mehr ein deutscher Nationalfehler ist, daß nämlich mit der Zeit sich bei uns ein Servilismus ausgebildet hat, wie er in anderen Ländern und zu anderen Zeiten nicht gebräuchlich ist. (Sehr wahr! links.) Es ist ein großes Unrecht der Presse, daß sie diesem Servilismus Rechnung trägt und nun auf unzureichender Grundlage große politische Erwägungen macht. Große Personen haben auch das Recht, eine Privatmeinung zu haben und eine private Meinungsäußerung zu thun. Aber man soll sie nicht in die Welt hinausbringen, aus ihrem Zusammenhang herausgerissen, als ob es sich um eine große Staatsaktion handele. Wenn unsere Presse sich diese Art abgewöhnen könnte, wäre es sehr gut.

Was hat man nun gethan, um diese Mißstände in unserer Bevölkerung zu beseitigen? Es giebt Leute, welche wünschen, Fürst Bismarck wäre noch an seinem Platze, und andere meinen, es wäre alles gut, wenn er noch auf seinen Sessel am Bundesrathstische säße (Heiterkeit). Aber Fürst Bismarck könnte nicht eine einzige der Ursachen der jetzigen Mißstimmung beseitigen. Im Gegentheil hat gerade sein Auftreten in der letzten Zeit diese Mißstimmung hervorgebracht. Es wäre nur eine Gerechtigkeit, wenn Kollege Bismarck (Heiterkeit) das auch mit ausbaden müßte, was jetzt als die Folge seiner inneren Politik sich herausstellt. Aber wir wollen verzichten auf diese seltene Gerechtigkeit; lassen wir ihm die wohlverdiente Ruhe (Heiterkeit); für uns und das Reich ist's besser so.

Andere Leute werfen der jetzigen Regierung vor, daß sie kein festes Programm hat. Was soll denn aber ein solch schriftliches Programm, bei welchem doch stets in Frage steht, wie lange die einzelnen Punkte in Giltigkeit bleiben? Das beste und richtigste Programm ist das, welches sich mit dem Ausbau der inneren Verwaltung des deutschen Reiches beschäftigt. Das Zusammenwirken von Regierung und Reichstag ersetzt jedes Programm. Wieder andere Leute behaupten, daß der hier und da hervortretende Partikularismus an allen schuld sei. Das ist auch eine Erscheinung, die eigentlich alle Jahre wiederkehrt; wurde doch sogar dem König von Württemberg der Vorwurf gemacht, daß er niemals in Berlin gewesen sei. Ist es vielleicht auch unberechtigter Partikularismus, wenn die Bayern liebgewordene Gewohnheiten nicht aufgeben wollen und den Ausbau der deutschen Militärstrafprozeßordnung in derselben Weise fordern, wie er in ihrem Lande besteht? Der Kampf für eine einheitliche Militärstrafprozeßordnung wird von den Einzelstaaten und deren Volksvertretungen geführt, und es wird ihnen zum Verdienst anzurechnen sein, daß sie dafür eingetreten sind. Das wäre ein gesunder Partikularismus, der fruchtbringend wäre für das deutsche Vaterland, wenn die Einzelstaaten das Herz in die Hand nähmen und Preußen im Bundesrathe in dieser Frage überstimmen würden.

Wie soll die Mißstimmung nun beseitigt werden? Mit einem Schlage können ja nicht alle Verbesserungen durchgeführt werden, und in der Gesetzgebung kann man keine Radikalkur vornehmen; aber das Volk ist von Herzen dankbar, wenn man den guten Willen zeigt. Ich hoffe, daß der Inhalt der neuen Strafprozeßordnung so sein wird, daß er beruhigend wirkt. Lösen wir uns von der Politik los, welche so lange Jahre das Land geschädigt hat. Ist wirklich das Friedensbedürfniß der Regierungen so groß, dann zeigen Sie das im Etat des Heeres und der Marine. Wenn es soweit kommen könnte, daß man offen erklärt, die zweijährige Präsenzzeit wird eingeführt, so würde das große Beruhigung und Freude erregen. Und wenn auch nicht alle Wünsche damit befriedigt werden, so würde wenigstens eine bessere Stimmung im Volke Platz greifen. (Beifall links.)

Abg. v. d. Decken (Welfe): Ich will heute nur eingehen auf die Etatsposition von ½ Million für geheime Zwecke, welche mit dem Welfenfonds unlöslich zusammenhängt. Der Reichskanzler hat in der letzten Session des preußischen Landtags bei der Verhandlung über den Welfenfonds ausdrücklich auf die geheimen Ausgaben des Reiches hingewiesen. Er hat es als etwas Erlaubtes hingestellt, aus dem Welfenfonds die geheimen Ausgaben des Reiches zu bestreiten. Das steht aber in direktem Widerspruch mit dem Beschlagnahmegesetz. Mit dem Tode des Königs Georg hätte die Beschlagnahme unter allen Umständen aufhören, und die Revenuen des Welfenfonds dem Herzog von Cumberland ausgehändigt werden müssen. Auf keinen Fall aber hätten aus dem Welfenfonds nach 1878 noch Verwendungen gemacht werden sollen. Von Angriffen gegen das Reich oder Preußen Seitens der Nachfolger des Königs Georg kann doch keine Rede sein.

Wie kommt aber überhaupt das Reich dazu, an dem Unrecht betheiligt zu sein, daß man sich an den Depots aus dem Privatvermögen des Königs Georg vergriffen hat! Der Reichskanzler hat in meiner vorhin erwähnten Rede von einer Zunahme der welfischen Agitation gesprochen und es deshalb als bedenklich hingestellt, die Waffe des Welfenfonds aus der Hand zu geben. Die welfische Agitation besteht darin, daß das hannoversche Volk von seinem Rechte Gebrauch gemacht hat, Abgeordnete zu wählen, die dem Reichskanzler nicht genehm sind. Ich frage den Reichstag, ob er es für das Gemeinwesen heilsam hält, die bedeutenden Summen, die privatrechtlich einem Anderen gehören, dazu zu verwenden, um die Wahlfreiheit einer Partei zu unterdrücken. Wann werden sich die Vertreter der Regierung in ihrem Gewissen gedrungen fühlen, das Wort des verstorbenen Königs von Preußen einzulösen und den jetzigen Zustand, der ein allgemeines Aergerniß geworden ist, zu beseitigen. Unsere Partei hat mit dem Privatvermögen des Königs nichts zu thun. Wir vertreten die Grundsätze des göttlichen und menschlichen Rechts, aber wir erklären offen, daß wir nur auf friedlichem und gesetzlichem Wege einer Erfüllung unserer Hoffnungen entgegensehen. Ist das etwas Ungesetzliches? Sollen wir deshalb gebrandmarkt werden?

Es weht jetzt ein anderer Wind gegen uns, der der geistigen Rüstkammer des alten Reichskanzlers entstammt. Ein Arnim schmachtete unter dieser im Zuchthause, ein Geffken in langer Untersuchungshaft. Aber die Geschichte wird in Arnim ein politisches Opfer sehen, und bald nach der Haftentlassung stürzte der große Kanzler. Das Tagebuch des Kaisers Friedrich, um das der ganze Streit herkam, darf frei und offen gelesen werden. Und aus diesem Tagebuch entnehmen wir, daß Bismarck den Krieg gegen Oesterreich angefangen hat, nur um den inneren Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, und daß er die Bundesprojekte eingebracht hat, nur um eine große Verwirrung hervorzurufen. Damals wurde der Krieg als eine wunderbare Fügung Gottes gepriesen. Gottes wunderbare Fügung hat aber nichts mit einem ungerechten Angriffskriege zu thun; es ist eine Zulassung Gottes, weiter nichts. Nicht nur die Deutsch-Hannoveraner, sondern auch die Nationalliberalen sind der Ansicht, daß das Vorgehen des Reichskanzlers gegen uns, die Häufung der Haussuchungen bei Welfen, nicht richtig ist. Warum thut er das: Wir haben ihm keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Oder sind wir ihm unheimlich geworden, als wir ihn bei der Zuckersteuer unterstützten? Wir werden die Mehrforderung für den Geheimfonds ablehnen, bis wir eine positive Gewißheit darüber haben, daß dieses Geld nicht zu unserer Bekämpfung dienen soll.

Reichskanzler v. Caprivi: Der Vorredner ist der Meinung, daß ich eine Art von Christenverfolgungen veranlaßt hätte. Der Vorwurf, den er anführt, trifft mich aber selber nicht. Ich habe weder selber eine solche Verfolgung betrieben, noch Jemanden dazu angestiftet. Wer von den Welfen verfolgt worden ist, hat er zu nennen unterlassen. Er hat dann als eine böse Maßregel gegen die Welfen den Krieg von 1866 angeführt. Meines Wissens bin ich an dem Kriege von 1866 völlig unschuldig. (Heiterkeit). Er sagt darin, daß eine Verfügung gegen die Welfen, seitdem ich im Amte bin, erlassen worden ist. Es ist gar keine Verfügung gegen die Welfen erlassen; das ist auch gar nicht meine Sache, sondern eine preußische Angelegenheit. Aber auch als Preuße hatte ich dazu keine Veranlassung. Ich bin nur mit einer Anzahl von Maßregeln einverstanden, die die preuß. Regierung gegen die Welfen vorgenommen hat.

Auf das Verhalten der preußischen Regierung hier einzugehen, halte ich weder für Pflicht noch für nützlich. Ich lehne es ebenso ab, auf die Invektiven gegen die Verwaltung des Welfenfonds einzugehen. Wie der Reichsschatzsekretär schon gestern gesagt hat, ist es nicht wünschenswerth daß über die Summe von 500000 Mk. zu geheimen Ausgaben im Etat des Auswärtigen Amtes hier verhandelt werde. Es ist selbstverständlich, daß wir über das Zustandekommen dieser Forderung nicht sprechen, noch eine Beweisführung vornehmen, daß dies im Vergleich zu dem, was andere Staaten für diesen Zweck aufwendeten, gering ist.

Der Welfenfonds steht mit dieser Etatsposition insofern in einer Wechselbeziehung, als, wenn diese Summe von 500 000 Mk. nicht bewilligt würde, die preußische Regierung nicht in der Lage sein würde, diejenigen Veränderungen an der Verwaltung des Welfenfonds vorzunehmen, welche nothwendig erscheinen. Diese Veränderungen werden dem preußischen Landtag voraussichtlich vorgelegt werden. Sie gehen dahin, daß die Beschlagnahme aufrecht erhalten wird, daß die Verwendungszwecke des Welfenfonds eine andere gesetzliche Regelung finden, die Verwendung zu denjenigen Zwecken, die hier gefordert werden, nicht ausschließen. Es wird dann weiter eine gesetzliche Bestimmung dahin getroffen werden, daß das preußische Ministerium die Verwendungszwecke nach der Angabe des zu verändernden Gesetzes alljährlich festesetzt, daß aber dann dem Rechnungshofe Rechenschaft abgelegt und dem Landtage von dem Geschehenen Mittheilung gemacht wird.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Persönlich erklärt Abg. v. d. Decken, er habe den Reichskanzler v. Caprivi nicht wegen der Affairen Arnim und Geffcken verantwortlich gemacht. Er habe nur gesagt, es sei die Art des früheren Reichskanzlers gewesen, politische Gegner als Uebelthäter zu behandeln. Herrn v. Caprivi habe er nicht als Reichskanzler, sondern als preußischen Ministerpräsidenten verantwortlich gemacht.

Reichskanzler v. Caprivi: Auch in dieser Erklärung ist der Abg. v. d. Decken mir den Beweis schuldig geblieben, daß ich politische Gegner als Uebelthäter ansehe. Wenn er mich als preußischen Ministerpräsidenten angreift, so soll er das an einer anderen Stelle thun.

Die durch den Reichskanzler wieder eröffnete Diskussion wird hierauf wieder vertagt.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Fortsetzung der Etatsberathung). Schluß 5 Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 29. Nov. Der König von Dänemark ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Kaiser empfangen worden. Zur Erweisung militärischer Ehren war eine Kompagnie des Garde-Jägerbataillons auf dem Bahnhof aufgestellt. Die Begrüßung des Kaisers mit dem König von Dänemark war eine herzliche. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fuhren die beiden Monarchen nach dem Stadtschloß, wo großer Empfang stattfand. Der Kaiser kehrte nach dem Empfang nach dem Neuen Palais zurück.

Potsdam, 29. Nov. Der König von Dänemark begab sich um 1 Uhr nach dem Neuen Palais, woselbst der König von der Kaiserin empfangen wurde. Der Kaiser, die Kaiserin und der König von Dänemark nahmen darauf das Frühstück ein, nach welchem der Kaiser und der König von Dänemark eine Spazierfahrt nach Babelsberg unternahmen. Bald nach 4 Uhr trafen die beiden Monarchen im hiesigen Stadtschlosse ein. Um 7 Uhr Abends findet in der Jaspis-Galerie des Neuen Palais ein Diner zu etwa 100 Gedecken statt.

Hamburg, 28. November. Der „Hamb. Korr." meldet aus Berlin: In russischen Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß deutscherseits in jüngster Zeit der Versuch gemacht sei, die handelspolitischen Beziehungen mit Rußland wieder anzuknüpfen. Wie wir erfahren, entbehren diese Nachrichten jeglicher Begründung.

Bremen, 28. Nov. Die in Köln a. Rh. abgehaltene Versammlung von Vertretern der am Passagier-Verkehr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betheiligten Dampferlinien beschloß einen Vertrag zur Wahrung gegenseitiger Interessen den Verwaltungen zur Genehmigung vorzulegen. Der Vertrag wird eventuell am 1. Januar in Kraft treten.

Wien, 29. Nov. Im Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation bezeichnete der Marine-Kommandant Admiral Freiherr v. Sterneck die vor 20 Jahren gebauten Panzerschiffe als den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechend; da die österreichisch-ungarische Flotte nur 3 vollwerthige Schlachtschiffe besitze, so sei es nothwendig, in der nächsten Zeit sechs andere Panzerschiffe zu bauen. Eine weitere Nothwendigkeit bilde der vollständige Ausbau der Torpedo-Flotille. Die Marine-Vorlagen wurden sämmtlich nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

Paris, 29. November. Das Mitglied des Staaatsraths, Louis Herbette, hatte begehrt, daß gegen einige Blätter wegen Verbreitung falscher Nachrichten und gegen ihn gerichteter verläumderischer Behauptungen die gerichtliche Verfolgung eingeleitet werde. Der Justizminister hat hierauf in einem von heute datirten Schreiben erwidert, daß die erst kürzlich in Bezug auf diese Behauptungen in der Kammer gestellten Anfragen und die darauf während der Budgetdebatte vom Minister des Innern abgegebenen Erklärungen über die in Rede stehenden Angaben, welche übrigens sofort dementirt und für jeglicher Begründung entbehrend erklärt worden seien, bereits ein zu unzweideutiges Urtheil gefällt hätten, um nicht jede Erörterung an anderer Stelle für überflüssig erscheinen zu lassen.

Paris, 29. Nov. Nach Blättermeldungen aus Lyon wurden dem Erzbischof Gouthe-Soulard, als er heute nach dem Gottesdienste die Kirche verließ, stürmische Ovationen dargebracht. Der Erzbischof habe geäußert, daß die an ihn gerichteten Zustimmungsschreiben mehrere Bände füllen würden.

Paris, 29. Nov. Aus Shanghai hier vorliegende Depeschen bestätigen, daß die Aufständischen aus der Mand-

schurei 4000 Mann kaiserliche Truppen geschlagen, die Stadt Choyang eingenommen und die Christen daselbst niedergemetzelt haben. Die Rebellen sollen sich auf dem Marsche gegen Peking befinden, von Tientsin seien denselben 6000 Mann Truppen entgegen geschickt worden.

Paris, 29. Nov. Ein mit dreißig Personen bemanntes Boot ist bei Etretat (Departement Seine-Inférieure) untergegangen.

London, 29. Nov. Gladstone hielt gestern in Liverpool eine Rede und kam dabei auf die Aeußerung Lord Salisburys zurück, daß die Liberalen für Irland Home rule in demselben Augenblicke vorschlügen, wo Frankreich, Italien, Spanien und andere Staaten nach politischer Zentralisirung strebten. Gladstone bemerkte demgegenüber, in Frankreich beklage man sich über die zu straffe Zentralisirung, Italien habe sich geeinigt, weil es eine zu große Anzahl schlechter einzelner Regierungen gehabt habe. Die liberale Partei werde es niemals wagen, für Irland ein solches Maß von Selbständigkeit zu fordern, wie es die einzelnen Staaten Deutschlands genössen.

London, 29. Nov. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Bombay gemeldet, Kapitän Boileau, welcher zur Zeit der Niedermetzelung des Residenten von Manipur und der übrigen Beamten Kommandeur der dortigen Truppen war, habe mit dem ihm beigegebenen Kapitän Butcher wegen der bei jener Gelegenheit gezeigten Haltung, den Abschied aus der englischen Armee erhalten.

Newyork, 29. Nov. Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Valparaiso werden im Budget für 1892 die Ausgaben auf 56,500,000, die Einnahmen auf 59,500,000 Pesos veranschlagt. Demselben Blatte zufolge ist der spanische Gesandte in Valparaiso abberufen worden.

Newyork, 29. Nov. Der Korrespondent des „New-York Herald" in Buenos-Ayres meldet, das Verhalten verschiedener Gouverneure der inneren Staaten bei den am letzten Sonntag vorgenommenen Wahlen habe große Aufregung verursacht. Aus mehreren Städten seien Meldungen eingegangen über Konflikte zwischen den Truppen und den Bürgern. Angeblich wäre das ganze Feuerwehrkorps durch Bestechung für eine gegen General Mitre geplante Revolte gewonnen. Infolge der Verfolgung einiger Civilbeamten Seitens des Gouverneurs seien in San Louis ernste Unruhen ausgebrochen. Dem Vernehmen nach seien auch Polizeibeamte von Buenos-Ayres in die Verschwörung gegen Mitre verwickelt. Die Aufständischen in Rio grande do Sul seien nicht geneigt die Revolution einzustellen. Der päpstliche Nuntius Spelverini sei seines Amtes enthoben worden. Die von den Aufständischen abgesetzten Beamten hätten den Befehl erhalten, auf ihre Posten zurückzukehren. Wie es heißt, sei die Junta zur Behauptung ihrer Position entschlossen. Die Mobilisirung der Nationalgarde sei angeordnet. Die Gouverneure der Provinzen Sergipe, Alagoa, Bahia und Maranhao seien abgesetzt worden.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Rio de Janeiro, in der Provinz Rio Grande do Sul habe ein Dekret der Regierung in Rio, durch welches die Wiedereinsetzung des früheren Gouverneurs Castilho angeordnet werde, große Erregung hervorgerufen, man befürchte schwere Verwickelungen.

Angekommene Fremde.

Posen, 30. November.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Ingenieur van den Dahlen a. Brüssel, die Kaufleute G. und S. Hoffmann a. Berlin, Posen, Michel, Stein, Löwenthal, Jürges und Wollenberg a. Berlin, Dr. phil. Hertwig und Saare a. Berlin, die Kaufleute Goldschmidt und Haas a. Frankfurt a. M.. Lemcke a. Hamburg, Kliehn, Goldstein, Wolff u. Karmainski a. Breslau, Vogeler a. Bremen, Mauß a. Usch, Ibold u. Wien, Kiehl a. Kassel, Brilles a. Bromberg, Heuter a. Aachen, die Landräthe Frhr. v. Lützow a. Ostrowo, Germershausen a. Krotoschin, v. Götze a. Schildberg, v. Klitzing a. Obornik, die Rittergutsbes. Nobiling a. Godzientow, Krause aus Chlewisk, Lieut. Sommerfeld a. Wiewiorczyn, Lieut. Iffland a. Pietrowo, Lieut. Iffland a. Skrzynki, Graf Lüttichau a. Krzeslice, Oberinsp. Wawer u. Familie a. Labiszynek, Assessor Dr. jur Redlich a Leipzig, Fabrikbes. Willing a. Berlin, Referendar Vanselow a. Berlin, Rechtsanwalt Lieut. Ziehe a. Wollstein, Graf von Götzendorff-Grabowski a. Oesterreich, Reg.-Rath Reich a. Liegnitz, Landwirth Platz aus Modrze, Landrichter Junge und Frau a. Liegnitz.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Fischer a. Leipzig, Salzmann a. Berlin, Ulbers a. Hamburg u. Hendel a. Dirschau, Rentier Bothe a. Stolp, Maschinenbauer Gebhardt a. Buckau, Lehrer Angereß a. Bromberg, Privatmann Rudloff a. Ziesar, Druckereibesitzer Printz a. Berlin, Beamter Regener a. Inowrazlaw, Pastor emer. Hartmann a. Karthaus, Agent Böhmchen a. Görlitz, Gutsbesitzer Gillekt u. Fam. a. Solden, Kommerzien-Rath Faehndrich a. Luckenwalde.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Die Kaufleute Rentsch aus Witten, Warner u. Witkowski a. Berlin, Tschierschky a. Breslau, Witt a. Hamburg u. Hannach a. Lissa, Assessor Bergmann a. Greifswald, Ingenieur Pollak u. Lieut. d. Res. u. Ingenieur Mathis a. Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Borinski a. Frankfurt a. M., Fuchs u. Kukoll a. Breslau, Besteck a. Berlin u. Lustig a. Leipzig, Brauereibesitzer Morzynski a. Neutomischel, Landwirth Bogerski a. Strzypiewo, Maler Zwillichs a. Petersburg, Tapezier Czarnecki a. Podolien, Sekretär Kunowski a. Gnesen, Gesellschafterin Frl. Duszynska a. Kosten.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Blumenthal u. Bernhard a. Berlin, Majer u. Fuchs a. Breslau, Merkel a. Mylau, Rosenberg a. Friedeberg, Neustein a. Berlinchen u. Kaphan a. Schroda.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Müller u. Fabisch a Breslau, Klein und Cohn a. Berlin, Pollitz a. Kassel, Sieler a. Dresden, Klug a. Bromberg.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rentier Frhr. v. Flatow a. Mocewo, Gutsbesitzer v. Karczewski u. Frau a. Budzilowo, die Administratoren Zenkteler a. Kraczki, Jordan u. Familie a. Popowo, Styls u. Frau a. Mokronosz, v. Grabowski a. Kwilcz, die Kaufl. Paulus a. Grätz, Szymanski a. Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Newyork,** 28. Nov. Man meldet das Fallissement der Getreidefirma Field Lindley Weichers Compagnie. Die Passiva werden auf etwa eine Million Dollars geschätzt.

** **Newyork,** 28. Nov. Nach fester Eröffnung trat Ermattung ein. Schluß schwach. Der Umsatz der Aktien betrug 214 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 400 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 38 000 Unzen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
28. Nachm. 2	754,9	SO mäßig	bedeckt [1])	+ 3,4
28. Abends 9	756,2	SW schwach	bedeckt [2])	+ 2,9
29. Morgs. 7	757,2	SSW leiser Z.	bedeckt	+ 2,2
29. Nachm. 2	757,6	=	trübe	+ 3,3
29. Abends 9	756,8	=	heiter	— 0,5
30. Morgs. 7	757,0	SSW leicht	bedeckt [3])	— 1,8

[1]) Vormittags Schnee und Regen. [2]) Abends Regen und Schnee [3]) Früh Reif.

Am 28. Nov. Wärme-Maximum + 3,5° Cels.
Am 28. = Wärme-Minimum + 1,0° =
Am 29. = Wärme-Maximum + 3,4° =
Am 29. = Wärme-Minimum — 0,5° =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 28. Nov. Schwankend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,75, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,75, Konsol. Türken 17,10, Türk. Loose 55,25. 4proz. ung. Goldrente 88,65, Bresl. Diskontobank 86.00, Breslauer Wechslerbank 90 75, Kreditaktien 146,15, Schles. Bankverein 105,50, Donnersmarckhütte 81 25, Flötzer Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,00, Oberschles. Eisenbahn 50,00, Oberschles. Portland-Zement 81 00 Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 81,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,50, Schles. Zinkaktien 203,00, Laurahütte 104,00, Verein. Oelfabr. 93,00, Oesterreich. Banknoten 172,65. Russ. Banknoten 194,50.

Frankfurt a. M., 28. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Lond. Wechsel 20,335, 4proz. Reichsanleihe 105,70, österr. Silberrente 77,60, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 78,30, do. 4proz. Goldrente 93,90, 1860er Loose 116,50, 4proz. ungar. Goldrente 93,00, Italiener 87,00, 1880er Russen 91,50, 3. Orientanl. 61,10, unifiz. Egypter 95,10, konv. Türken 16,00, 4proz. türk. Anl. 80,30, 3proz. port. Anl. 32 80, 5proz. serb. Rente 82,30, 5proz. amort. Rumänier 95,90, 6proz. konsol. Mexik. 81,30, Böhm. Westb. $290\frac{1}{2}$, Böhm. Nordbahn $149\frac{1}{2}$, Franzosen $232\frac{1}{2}$, Galizier 175, Gotthardbahn 132,20, Lombarden $70\frac{1}{8}$, Lübeck-Büchen 144,00, Nordwestb. $167\frac{1}{4}$, Kreditakt. $233\frac{1}{4}$, Darmstädter 123,30, Mitteld. Kredit 90,70, Reichsb. 144,30 Disk.-Kommandit 168,20, Dresdner Bank 127,80, Pariser Wechsel 80,60. Wiener Wechsel 172,10, serbische Tabaksrente 83,30, Bochum. Gußstahl 112,20, Dortmund. Union 47,80, Harpener Bergwerk 151,50, Hibernia 133,20, 4proz. Spanier 65,40, Mainzer 108 80.

Privatdiskont $3\frac{3}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $233\frac{1}{4}$, Disk.-Kommandit 167,90, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschteroder —,—, Böhmische Westbahn —,—, Darmstädter —,—.

Wien, 28. Nov. (Schlußkurse.) Unter Eindruck der Rede Caprivis Anfangs lebhafte Deckungen, später reservirt bei behaupteten Kursen.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 90,70, do. 5proz. 101,75, do. Silberr. 90,40, do. Goldrente 107,50, 4proz. ung. Goldrente 102,70, do. Papierrente 100,50, Länderbank 186,60, österr. Kreditaktien $271,12\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 310 50, Wien. Bk.-V. 102,50, Elbethalbahn 207 00, Galizier 204,00, Lemberg-Czernowitz 233 50, Lombarden 78 50, Nordwestbahn 194,50, Tabaksaktien 153,50, Napoleons 9,36, Marknoten 57,95, Russ. Banknoten $1,12\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 272,50, Franzosen 271,75, Lombarden —,—, österr. Goldrente —,—, böhmische Nordbahn —,— böhmische Westbahn —.

Paris, 28. Nov. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amort. Rente 95,70, 3proz. Rente 95,25, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. $104,22\frac{1}{2}$, Italien. 5% Rente 88,05, österr. Goldr. $92\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldr. 89,62, 3. Orient-Anl. 61,12. 4proz. Russen 1889 92,40, Egypter 472,50, konv. Türken 17,25, Türkenloose 57,40, Lombarden —,—, do. Prioritäten 313,00, Banque Ottomane —,—, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 425,60, Tabaksaktien —,—. Neue 3proz. Rente 94,15, 3proz. Portugiesen $33\frac{5}{8}$, Neue 3proz. Russen $79\frac{1}{4}$.

Nach fester Eröffnung matter, Schluß wieder sehr fest, besonders Rente auf den bereits bestehenden Deport von 10 Centimes. Italiener steigend auf Deckungen. Parquetwerthe fest. Deports für neue Russen $1\frac{3}{8}$ Proz. Rio nach mattem Verlauf schließlich erholt. Nachbörse weiter steigend, besonders Rente, Italiener und Spanier.

London, 28. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $95\frac{3}{16}$, Preuß. 4prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $87\frac{3}{4}$, Lombarden $7\frac{1}{2}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $92\frac{5}{8}$, konv. Türken $17\frac{1}{8}$, österr. Silberr. 77, österr. Goldrente 92, 4proz. ungar. Goldrente 88, 4prozent. Spanier $65\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $87\frac{3}{4}$, 4proz. unific. Egypter $93\frac{5}{8}$, 3proz. gar. Egypter $100\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$proz. Tribut-Anl. 90, 6proz. Mexik. 83, Ottomanbank $11\frac{1}{8}$, Suezaktien $107\frac{1}{2}$, Canada Pacific $90\frac{3}{8}$, De Beers neue $13\frac{1}{4}$, Platzdiskont $3\frac{1}{8}$.

Rio Tinto $16\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees 73, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 $60\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe $30\frac{1}{2}$, Neue 3proz. Reichsanleihe 83, Silber $43\frac{9}{16}$.

In die Bank flossen 11 000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 27. Nov. Goldagio 270,00.

Rio de Janeiro 28. Nov. Wechsel auf London 12.

Produkten-Kurse.

Köln, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24,00, do. fremder loko 25,25, p. Nov. 24,35, p. März 24,30. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,75, p. Nov. 25,40, p. März 24,60. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 18 50. Rüböl loko 66,00, p. Mai 1892 64,40, p. Oktober 63,40. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 108 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 100 Gd.

Bremen, 28. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Sehr fest. Loko 6,15 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middling, loko 42 Pf., Upland, Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Nov.

4. Klasse 185. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. November 1891. — 11. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. — (Ohne Gewähr.)

68 178 81 261 471 593 795 879 900 36 87 98 **1**156 64 205 8 319 477 93 552 749 955 83 2009 46 259 430 (300) 56 504 20 647 87 800 **3**032 124 73 263 99 350 420 524 736 99 843 982 **4**091 281 375 457 628 (1500) **5**034 114 76 83 (500) 304 64 78 92 447 779 839 973 91 **6**030 109 30 324 51 76 99 468 582 656 60 703 835 901 91 96 **7**151 88 304 440 529 643 68 959 **8**259 (1500) 495 515 626 915 **9**091 143 213 45 352 99 581 629 859 929 55

10058 120 324 37 444 549 621 848 70 95 915 32 **11**058 71 75 98 129 56 223 69 322 521 662 713 15 942 **12**212 78 317 94 481 611 (500) 71 (500) 92 (3000) 702 18 995 (3000) **13**049 92 140 (300) 201 3 392 501 28 752 86 93 (300) **14**086 188 350 414 521 91 987 **15**150 525 633 707 10 832 37 60 949 **16**120 491 562 84 (1500) 91 692 832 69 955 85 **17**045 138 59 227 96 469 539 629 61 731 (300) 40 41 802 966 **18**028 66 204 309 493 526 763 67 72 804 909 36 50 81 **19**027 60 170 282 451 92 507 85 700 898 938

20028 97 116 93 272 427 (500) 511 45 621 52 835 51 919 (300) **21**070 228 (300) 43 96 364 834 49 **22**083 104 232 80 322 96 500 86 635 45 (500) 968 **23**072 181 241 47 304 17 457 78 656 68 870 (3000) 926 97 **24**125 (1500) 228 (1500) 451 (3000) 58 69 94 636 69 75 79 87 99 706 867 (500) 960 92 **25**139 224 44 98 592 666 776 94 953 **26**003 143 51 73 252 59 315 435 54 511 53 69 82 759 915 **27**557 (300) 64 651 (300) 889 985 **28**028 70 86 113 24 34 60 78 487 (3000) 551 73 79 674 81 739 801 (1500) 95 **29**057 99 165 599 639 75

30067 90 290 (300) 378 519 44 783 955 **31**034 49 93 323 411 629 809 940 53 80 **32**138 42 257 90 304 6 56 72 437 538 655 711 86 93 805 (500) 57 928 30 **33**008 36 60 170 341 753 870 (300) 974 **34**077 201 438 515 40 65 969 **35**018 165 79 262 438 990 **36**012 (500) 154 59 304 55 429 538 56 59 92 827 953 **37**123 378 99 447 (5000) 57 96 661 720 68 877 79 958 **38**161 203 (5000) 27 38 40 468 510 653 92 737 827 67 81 **39**001 59 175 202 65 372 488 666 786 (300) 97 822 64

40080 83 144 299 435 36 58 513 758 87 **41**027 32 61 93 321 50 79 526 96 655 939 58 **42**000 154 230 60 408 93 717 75 **43**106 10 252 444 52 582 626 41 763 **44**022 156 372 86 490 93 544 (5000) 78 742 807 17 24 (3000) 43 83 916 **45**019 299 443 63 611 62 888 926 88 (1500) **46**092 107 78 369 483 516 81 610 12 52 61 73 719 832 43 72 (1500) 998 **47**168 481 683 724 79 **48**051 163 66 201 (3000) 14 97 419 654 77 815 **49**102 91 239 435 529 762 (500) 904

50021 30 492 594 (500) 733 47 **51**035 117 32 77 92 236 49 532 54 65 600 (300) 70 76 81 728 84 952 **52**067 (1500) 250 (300) 379 519 31 33 89 849 933 **53**011 445 92 (1500) 556 611 47 53 832 972 **54**036 116 42 233 43 448 772 832 71 84 995 **55**129 321 509 (3000) 69 724 **56**119 35 205 311 79 84 603 18 79 745 889 (300) 90 92 969 **57**136 (300) 43 303 56 96 485 502 632 709 62 76 837 90 982 **58**099 279 331 400 57 583 619 (3000) 892 911 **59**071 187 506 (500) 689 793 968

60017 33 175 213 87 634 821 83 84 **61**015 167 219 54 561 84 640 68 714 64 **62**174 (300) 333 (3000) 73 (300) 87 427 48 505 62 662 77 733 57 **63**057 95 117 (500) 26 78 336 404 562 623 **64**094 121 324 521 43 654 792 99 911 86 **65**148 202 4 17 (500) 87 380 400 2 55 68 511 31 32 67 610 56 64 76 800 67 925 **66**082 300 74 445 549 616 80 726 47 53 887 928 **67**143 56 (3000) 68 318 62 (3000) 562 640 812 **68**172 343 455 563 (1500) 65 95 627 774 844 **69**012 323 62 499 595 97

70096 (300) 133 73 389 497 580 706 (1500) 809 29 (3000) 912 19 (500) 77 **71**011 66 216 18 32 360 408 606 853 917 **72**082 160 90 206 374 (300) 403 30 90 544 96 635 797 809 (1500) **73**032 39 69 136 (3000) 58 202 44 341 499 826 38 69 917 **74**060 115 348 519 37 57 694 707 (300) 37 46 52 (500) 893 978 **75**264 304 (3000) 44 658 779 874 922 26 **76**100 7 22 91 317 46 480 (1500) 800 74 98 **77**008 52 348 (1500) 52 612 18 30 (300) 40 (1500) **78**002 175 215 (300) 353 471 (500) 82 523 629 63 (300) **79**120 45 318 (3000) 61 83 516 (1500) 75 726 99 907 38

80071 134 220 317 91 681 713 59 917 43 **81**008 (500) 175 98 370 425 86 560 67 98 (3000) 625 834 **82**148 409 72 545 (300) 677 821 87 **83**085 278 466 759 870 **84**062 282 329 525 32 669 746 821 928 68 **85**257 (300) 495 515 44 667 73 85 722 95 857 (5000) 915 **86**024 106 55 79 239 479 525 74 600 79 708 41 **87**032 60 225 407 526 756 838 74 925 89 (500) **88**068 73 133 286 88 374 450 678 89 735 831 54 90 **89**335 65 517 30 657 (1500) 743 860 68

90012 58 59 76 116 30 62 250 56 342 57 82 469 508 (3000) 54 97 709 (300) 849 905 52 **91**167 282 332 419 46 54 (300) 73 551 774 83 845 58 950 66 **92**009 53 110 26 223 38 71 324 99 489 590 96 608 57 62 751 922 **93**084 215 (500) 373 694 763 966 **94**012 (500) 103 231 463 663 727 875 901 58 94 **95**110 261 (500) 306 49 90 418 69 638 85 743 841 (3000) 968 **96**066 82 96 417 26 36 535 52 773 811 32 **97**048 168 94 264 93 313 473 724 820 919 **98**193 311 (300) 95 448 92 563 64 703 985 **99**183 92 235 57 86 323 30 (500) 40 58 466 605 852 80 978

100201 29 315 425 40 86 523 941 **101**051 346 482 (3000) 562 87 983 **102**070 180 238 362 82 84 91 428 49 78 98 608 69 (3000) 743 969 **103**019 85 157 62 69 79 250 620 21 757 977 **104**089 102 208 855 916 **105**000 64 68 337 514 30 32 631 85 754 76 888 90 946 **106**092 191 351 511 61 610 729 39 92 992 **107**013 37 78 194 271 340 (500) 724 52 858 922 34 **108**113 32 244 311 69 410 92 633 43 66 911 **109**247 457 59 73 559 61 760 918 33

110028 205 450 722 (500) 33 840 932 52 **111**052 330 547 (300) 59 (3000) 91 (500) 824 28 94 902 36 68 **112**090 102 61 339 67 75 451 530 626 (300) 938 44 **113**126 88 273 76 312 25 65 581 90 735 828 942 (500) 67 76 **114**018 27 600 702 45 48 98 844 57 **115**001 (3000) 314 431 96 (300) 505 (500) 46 88 677 996 **116**139 256 99 (500) 338 88 (3000) 644 713 **117**032 152 96 263 357 60 600 16 757 932 **118**047 67 204 68 342 92 449 541 628 702 812 (1500) 21 29 87 952 **119**029 51 97 114 433 522 828 49 99 971

120265 373 438 501 2 45 610 35 745 854 901 **121**161 215 (500) 19 90 406 571 685 92 742 835 944 80 **122**268 332 433 86 600 (3000) 51 742 864 **123**014 579 (500) 647 79 988 **124**043 (1500) 133 227 62 75 345 67 413 25 86 520 52 871 979 (300) **125**052 351 463 731 95 948 **126**009 111 39 299 333 470 (300) 513 60 99 744 61 944 76 **127**006 (3000) 282 331 47 481 92 638 744 77 816 (1500) 47 **128**032 200 (300) 581 85 (300) 653 726 814 981 **129**073 154 75 82 253 625 79 764 78 837 80 (3000)

130036 103 61 230 33 69 71 77 585 709 60 977 **131**016 106 51 217 446 616 27 974 **132**000 172 73 242 325 52 62 429 553 88 647 61 96 (300) 744 874 907 64 **133**000 280 322 27 656 816 51 960 90 **134**047 89 286 (1500) 329 66 802 21 31 45 910 37 **135**009 78 197 921 42 **136**000 228 369 495 665 71 769 813 83 930 (500) **137**054 97 170 317 63 68 459 777 909 92 **138**094 177 253 64 85 321 82 575 786 958 **139**000 259 (300) 490 506 20 775 83 99

140002 45 84 (3000) 101 9 70 232 316 559 65 721 843 44 65 944 46 **141**028 (300) 41 175 363 84 413 58 590 880 (3000) 911 **142**047 231 (1500) 85 355 440 663 870 913 60 **143**272 (15000) 77 346 79 421 47 517 59 673 88 839 66 936 89 **144**002 78 80 101 227 94 467 594 678 (300) 748 95 943 **145**048 204 48 77 (3000) 535 86 (1500) 804 964 (1500) **146**291 (300) 354 (1500) 65 536 86 701 4 90 864 906 13 47 88 **147**190 485 601 5 (500) 897 **148**021 148 222 621 72 721 38 (500) 930 **149**127 210 63 416 38 500 617 37 57 61 776 90 98 809 66 901 29 73

150047 60 177 559 64 620 873 988 **151**072 (10000) 128 78 (1500) 221 22 (3000) 333 64 537 629 47 77 (500) 963 98 (1500) **152**014 41 118 290 305 429 67 86 562 95 (300) 600 19 48 55 914 **153**239 62 480 817 23 64 **154**043 220 69 74 458 674 749 834 83 97 933 79 **155**470 545 58 762 86 927 68 97 **156**059 (3000) 172 258 (3000) 325 67 511 (1500) 79 708 884 90 963 83 **157**024 41 82 286 496 627 815 70 907 74 (300) 76 **158**042 103 219 25 (300) 26 345 403 43 506 634 61 723 935 59 **159**101 280 672 98 707 55 88 913 20 (500) 82 (300)

160022 191 97 303 532 33 45 (1500) 85 727 804 79 906 (3000) **161**112 240 53 98 335 63 540 65 733 (3000) 877 **162**011 (3000) 16 367 99 432 57 86 510 25 28 684 727 **163**069 94 (500) 110 227 407 682 879 **164**004 74 98 165 91 94 203 445 547 55 612 950 92 **165**110 18 214 35 402 91 505 799 888 939 **166**094 138 501 93 (1500) 635 707 31 805 51 **167**002 (500) 126 203 31 722 40 67 85 952 **168**009 68 86 143 51 473 719 (500) 946 **169**490 (500) 522 (1500) 651 817 24 (500) 90

170065 228 66 321 83 92 435 62 (3000) 663 68 982 85 **171**002 7 57 114 306 400 770 886 914 **172**117 18 46 230 449 99 582 700 10 27 998 **173**215 37 95 (3000) 345 98 562 69 691 92 724 884 982 **174**005 553 67 84 852 62 72 956 **175**159 75 289 392 405 79 681 804 **176**018 20 31 138 315 (500) 421 65 70 82 92 95 545 696 704 997 **177**113 63 82 240 313 19 87 437 547 55 670 758 837 49 89 959 **178**016 35 111 56 59 212 30 64 411 82 532 75 (1500) 783 848 963 **179**033 60 70 227 45 408 (1500) 25 524 689 728 (500) 910

180183 344 67 420 82 93 (500) 529 70 727 808 (3000) 39 930 **181**038 195 445 49 84 572 88 718 852 70 **182**105 325 (500) 518 619 20 (1500) 764 941 943 **183**001 (500) 60 60 145 713 91 **184**026 (300) 264 (300) 76 400 (1500) 918 79 94 **185**011 363 (300) 525 648 (1500) 798 882 933 57 (3000) **186**145 (3000) 203 7 317 73 463 531 70 613 734 38 39 931 **187**251 300 79 723 46 71 851 973 **188**075 110 40 54 227 474 542 612 77 91 98 760 (300) 858 933 (3000) **189**009 (1500) 83 335 491 (300) 740 77 99 810 59 72

190000 (1500)

41¼ Pf., Dez. 41¼ Pf., Jan. 42½ Pf., Febr. 42 Pf., März 42¾ Pf., April 42½ Pf.

Hamburg, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 218—224. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 220—248, russ. loko ruhig, neuer 192—198. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus matt, per Nov.=Dez. 42 Br., p. Dez.=Jan. 42⅛ Br., p. Jan.=Febr. 42⅛ Br., pr. April=Mai 41½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 3500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,20 Br., p. Nov.=Dez. 6,15 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 28. Nov. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Nov. 14,20, p. Dezbr. 14,22½, p. März 4,57½, p. Mai 14,92½. Matt.

Hamburg, 28. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Nov. —, per Dez. 69¼, p. März 63½, p. Mai 61½. Behauptet.

Pest, 28. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko unverändert, per Frühjahr (1892) 11,36 Gd., 11,38 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,62 Gd., 6,67 Br. — Neu=Mais p. Mai=Juni (1892) 6,20 Gd., 6,22 Br. Kohlraps p. Aug.=Sept. 14,20 Gd., 14,30 Br. — Wetter: —.

Paris, 28. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Nov. 27,30, p. Dez. 27,30, p. Jan.=April 28,20, p. März=Juni 28,60. — Roggen ruhig, p. Nov. 21,70, p. März=Juni 23,60. — Mehl ruhig, p. Nov. 60,00, p. Dez. 60,10, p. Jan.=April 61,50, p. März=Juni 62,20. — Rüböl behauptet, p. Nov. 68,25, p. Dez. 68,00, p. Jan.=April 69,75, p. März=Juni 70,50. — Spiritus weichend, p. Nov. 46,25, p. Dez. 46,25, p. Jan.=April 46,00, p. Mai=August 46,25. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker behauptet, 88% pCt. loko 38,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Nov. 40,2,5, p. Dez. 40,37½, p. Jan.=April 41,00, p. März=Juni 41,62½.

Havre, 28. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 35 Points Hausse.

Rio 14000 Sack, Santos 16000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 28. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Nov. 91,00, p. Dez. 87,00, p. März 79,00. Behauptet.

Amsterdam, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 269, p. März 279. Roggen p. März 260, p. Mai —.

Amsterdam, 28. Nov. Bancazinn 55⅜.

Amsterdam, 28. Nov. Java=Kaffee good ordinary 55½

Antwerpen, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 28. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., p. Dez. — Br., p. Jan.=März 15⅞ Br., p. Sept.=Dez. 16⅛ Br. Stetig.

Antwerpen, 28. Nov. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata=Zug, Type B., per Dez. 4,30, per Jan. 4,32½, p. April 4,42½, per Juni 4,55 Käufer.

London, 27. Nov. Chili=Kupfer 44¼, per 3 Monat 45.

London, 28. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 16¼ ruhig, Rüben=Rohzucker loko 14¼ matt. Centrifugal Cuba —.

London, 28. Nov. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Liverpool, 28. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 B. Träge. Tagesimport — B.

Liverpol, 28. Nov. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.=Dez. $4^{21}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dez.=Jan. $4^{21}/_{64}$ do., Jan.=Febr. 4⅜ Käuferpreis, Febr.=März $4^{27}/_{64}$ do., März=April $4^{15}/_{32}$ do., April=Mai $4^{33}/_{64}$ do., Mai=Juni $4^{37}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni=Juli 4⅜ do., Juli=August $4^{46}/_{64}$ d. do.

Glasgow, 27. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres 47 sh. 6 d. à 47 sh. 7½ d.

Glasgow, 27. Nov. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 499 728 Tons gegen 608 577 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 6 im v. J.

Newyork, 27. Nov. Baumwollen=Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 314 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 146 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 110 000 Ballen. Vorrath 12 6 000 Ballen.

Newyork, 28. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New=York $8^{1}/_{16}$, do. in New=Orleans 7½. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates p. Dez. 57⅞*. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,45, do. Rohe u. Brothers 6,90. Speck short clear Chicago 5,95, Pork Chicago p. Dez. 8,27. Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅛. Mais (New) p. Dez. 59⅞, p. Jan. 55⅘, p. Mai 52⅝. Rother Winterweizen loko 106¾. — Kaffee Rio Nr. 7, 13¾. — Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 5½. — Kupfer p. Dez. 11,00. Rother Weizen p. Nov. 105⅜, p. Dez. 106, p. Jan. 107⅛, p. Mai 110½. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Dez. 11,07, p. Febr. 11,65.

* eröffnete 57⅞.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 130 220 Dollars gegen 10 458 449 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 675 428 Dollars gegen 2 023 385 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 28. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Dez. —. Weizen per Dezbr. 105⅞.

Berlin, 28. Nov. Wetter: Naß.

Newyork, 28. Nov. Winterweizen Rother p. Nov. 105⅜ C., p. Dez. 106 C.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 28. Nov. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit durchschnittlich etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden günstigeren Tendenzmeldungen in Verbindung mit anderen in demselben Sinne wirkenden Nachrichten von bestimmendem Einfluß.

Das Geschäft entwickelte sich ziemlich allgemein lebhafter und gewann in einigen Ultimowerthen recht belangreiche Ausdehnung. Im Verlaufe des Verkehrs machte sich zwar vorübergehend in Folge von Realisationen und Abgaben eine kleine Abschwächung der Haltung bemerklich, doch blieb der Grundton der Stimmung bis zum Schluß fortdauernd fest.

Der Kapitalsmarkt wies festere Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf. Deutsche Reichs= und Preußische konsolidirte Anleihen etwas besser und lebhafter.

Auch fremde festen Zins tragende Papiere waren im Allgemeinen fest; fremde Staatsanleihen und Renten lebhafter, Italiener und Ungarische 4prozentige Goldrente etwas besser, auch russische Werthe und Rubelnoten im Laufe des Verkehrs etwas anziehend.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet stellten sich Oesterr. Kreditaktien höher und gingen ziemlich lebhaft um; Franzosen etwas besser, Lombarden behauptet, auch andere Oesterr. Bahnen fester; Schweizerische Bahnen Anfangs ziemlich fest, später matt.

Inländische Eisenbahnaktien recht fest; Mainz=Ludwigshafen, Marienburg=Mlawka, Ostpreußische Südbahn und Lübeck=Büchen etwas besser und geschäftlich mehr beachtet.

Bankaktien recht fest; die spekulativen Hauptdevisen durchschnittlich steigend und ziemlich belebt.

Industriepapiere fest, aber im Allgemeinen ruhig; Montanwerthe Anfangs behauptet und ruhig, später lebhafter und fester.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Nov. Die Getreidebörse war sehr still. Der hiesige Preisstand erlaubt weder Bezüge vom Auslande, noch den Abzug nach den Provinzen. **Weizen** notirte unter kleinen Schwankungen ca. 1 M. niedriger. **Roggen** konnte sich bei geringen Umsätzen ziemlich behaupten. **Hafer** bei stillem Geschäft fest gehalten. **Roggenmehl** nach schwächerem Einsatz wenig verändert und still. **Rüböl** bei ruhigem Verkehr in schwacher Haltung. Die Lokozufuhr von **Spiritus** war reichlich und nur langsam zu um 30 Pf. billigerem Preis unterzubringen. Auch Termine waren stärker angeboten und mußten 40 Pf. nachgeben.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko und Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 226—238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 233 M., gelb. russ. 228 ab Bahn bez., p. diesen Monat 231—230,5—231 bez., per Nov.=Dez. und Dez.=Jan. 1892 230—229,25—,75 bez., per per April=Mai 229—228—229 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 228—242 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 239 M., inländ. fein —,—. p. diesen Monat 240,5—241 bez., p. Nov.=Dez. 240—239,75 bis 240,5—,25 bez., p. April=Mai 237—236,5—237,25 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 162—205 M., Futtergerste 164—176 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt 200 To. Kündigungspreis 168 M. Loko 163—184 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 171 M. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 165—175, feiner 180—181 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat 168,5 bez., per Nov.=Dez. 168,25 bez., p. Dez.=Jan. — bez., p. April=Mai 174,75 M.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine still. Gekündigt — To Kündigungspreis — M. Loko 163—174 M. nach Qual., p. diesen Monat 164 M., p. Nov.=Dez. — bez., p. April=Mai 136,75 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 210—255 M., Futterwaare 185—192 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine ruhiger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 33,05 bez., p. Nov.=Dez., p. Dez.=Jan. u. p. Jan.=Febr. 1892 32,95 bez., p. April=Mai 32,65—,7 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine schwächer. Gekündigt 1100 Ztr. Kündigungspreis 61,1 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 61—,2 bez., p. Nov.=Dez. —, p. Dez.=Jan. — bez., p. Jan.=Febr. — bez., p. Febr.=März — bez., p. April=Mai 61 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,25 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 21,25 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,75 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.=Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 71,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gekündigt 80000 Ltr. Kündigungspreis 52,1 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 52,5—52,2 bez., p. Nov.=Dez., p. Dez.=Jan. und per Jan.=Febr. 1892 52,3—52,1 bez., p. Febr.=März —, per März=April —, per April=Mai 53,1—52,9—53,2—53 bez., p. Mai=Juni 53,3—,2 bez., p. Juni=Juli 53,6—,5 bez., per Juli=August 54,1—54 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—31,00 Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Blieb offerirt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,25—32,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,25—33,25 bez., Nr 0 1½ M höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack. Stilles Geschäft.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.

Wechsel v. 28.	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	3	8 T.	168,25 bz
London	4	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,60 bz G
Wien	5	8 T.	172,30 bz
Petersburg	6	3 W.	192,00 bz
Warschau	5½	8 T.	193,50 bz

n Berlin 4, Lomb. 4½ u. 5, Privatd. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,295 G
20 Francs-Stück	16,14 G
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,40 bz
Russ. Noten 100 R.	195,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,80 bz G
do. do.	3½	97,60 G
do. do.	3	84,00 G
Prss. cons Anl.	4	105,50 bz G
do. do.	3½	97,80 bz G
do. do.	3	84,00 G
do- Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101 20 G
Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 G
Berl Stadt-Obl.	3½	95 60 bz
do. do. neue	3½	95,60 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,20 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 B.
do.	4½	110,10 G
do.	4	103,10 bz
do.	3½	97,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	93,50 bz
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	94,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,70 bz
Pommer.	3½	94,30 G
do.	4	
Posensch.	4	100,75 G
do.	3½	94,40 bz
Schls. altl.	3½	95,60 G
do. do.	4	
ldschl. Lt A.	3½	95,60 G
do.	4	
do. do. neu	3½	95,60 G
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	93,50 bz G
do. neul. II.	3½	93,50 bz G
Renten: Pommer.	4	101,60 G
Posensch.	4	101,60 G
Preuss.	4	101,60 G
Schles.	4	101,75 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	102,25 bz
Bayer. Anleihe	4	104,90 bz
Brem. A. 1890	3½	95,90 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	94,30 bz B.
do. do. 1886	3	82,20 G
do. amort Anl.	3½	93,80 bz G
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,75 bz G
Prss. Präm-Anl.	3½	154,25 G
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad.-Präm.-An.	4	134,10 bz G
Bayr. Pr.-Anl.	4	137,75 B.

Brnsch. 20. T. L.	—	101,25 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,75 bz G
Dess. Präm.-A.	3½	136,00 B.
Ham. 50 T.-L.	3	134,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	124,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,00 B.
Oldenb. Loose	3	122,50 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	36,30 bz
do. do.	—	38,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	98,00 bz
Buen. Air. G.-A.	—	27,25 bz
Chines. Anl.	5½	100,60 G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	91,50 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	35,25 G
do. 1890	3½	87,75 G
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,00 G
Griech. Gold-A	5	75,30 bz G
do. cons. Gold	4	55,40 bz
do. Pir.-Lar.	5	68,20 bz G
Italien. Rente	5	87,10 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	41,75 bz G
Mexikan. Anl.	6	83,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	69,60 bz G
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	92,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,20 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	77,80 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,00 bz
do. Kr. 100 (58)	—	317,50 B.
do. 1860er L.	5	117,00 bz G
do. 1864er L.	—	314,25 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	60,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	58,30 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	45,00 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	82,75 G
do. II. III. VI.	4	76,90 bz G
Rum. Staats-R.	4	81,20 bz G
do. do. Rente	4	81,20 bz G
do. do. fund.	5	101,00 bz B.
do. do. amort.	5	95,70 bz G
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	81,00 bz G
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	91,40 bz
Russ. Goldrent	6	102,75 G
do. 1884 stpfl.	5	99,00 G
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	61,20 G
III. Orient 1879	5	61,50 bz
Nikolai-Obl.	4	92,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	85,60 bz
Prä.-Anl. 1864	5	144,00 bz
do. 1866	5	134,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	97,25 bz
do. neue	4½	91,50 bz
Schwedische	3½	93,25 B.
Schw. d. 1890	3½	93,25 bz
do. 1888	3	82,80 G

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,70 G
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,75 G
do. Rente	5	82,75 bz G
do. do. neue	5	83,75 bz G
Stockh. Pf. 87.	4	96,80 G
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,50 bz G
do. do. C.	1	17,15 G
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	57,10 bz G
do. Eg Trib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	88 80 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do	4½	98,70 bz
do. Papier-Rnt.	5	86,80 G
do. Loose	—	41,70 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	57,70 bz
Altenbg.-Zeitz	$9^{1}/_{30}$	177,50 bz
Crefelder	4⅘	98,00 G
Crefld-Uerdng	0	29,30 G
Dortm.-Ensch	4	101,90 bz G
Eutin-Lübeck	1¾	41,25 bz G
Frnkf.-Güterb.	5½	74,00 bz G
Ludwsh.-Bexb.	10	223,00 bz
Lübeck-Büch.	7½	144,60 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	109,00 bz G
Marnb.-Mlawk.	1	47,00 G
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,40 bz
Ostpr. Südb.	⅙	64,80 bz G
Saalbahn	0	28,00 bz G
Stargrd-Posen	4½	101,80 bz
Weimar-Gera	0	14,25 bz
Werrabahn	3	71,00 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	390,50 bz
Böhm. Nordb.	5½	100,25 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	194,10 bz
Canada Pacifb.	5	85,30 bz G
Dux-Bodenb.	12½	215,25 B.
Galiz. Karl-L.	4	88,10 G
Graz-Köflach	7	111,25 bz
Kaschau-Od.	4	74,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	87,40 bz B.
Lemberg-Cz.	7	101,83 bz
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	68,10 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	89,75 G
Raab-Oedenb.	½	
Reichenb.-P.	3,81	74,25 G
Südöstr. (Lb.	0,8	34,60 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	123,30 bz
do. Südwest.	5,93	66,25 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅓	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	118,60 bz G
Gotthardbahn	6½	131,90 bz
Ital. Mittelm.	5½	89,75 B.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	115,60 bz G
Lüttich-Lmb.	0,40	15,50 bz G
Lux. Pr. Henri	2½	43,30 bz
Schweiz. Centr	6⅘	138,75 bz
do. Nordost	6	105,90 bz
do. Unionb.	4½	65,90 B.
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	110,50 bz
Bresl-Warsch.	$1^{1}/_{12}$	43,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	99,90 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	105,75 G
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	110,10 bz
Marienb Mlawk	5	102,00 bz
Mecklb. Südb.	4	19,50 B.
Ostpr. Südbah	5	106,50 bz G
Saalbahn	4¾	100,20 bz G
Weimar-Gera	3⅔	85,10 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,75 bz G
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,00 G
do. 90	3½	
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	102,20 G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	105,70 G
do.	4	98,40 bz
Franz.-Josefb.	4	82,80 G
Gal K Ludwg. g.	4½	85,00 G
do. do. 1890	4	81,10 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	94,90 bz B.
Kronp Rudolfb	4	81,10 G
do. Salzkammg	4	99,00 bz
Lmb Czernstfr	4	77,50 G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	82,50 G
do. Staats-I. II	5	105,90 B.
do. Gold-Prio.	4	97,90 G
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb	5	91,00 G
do. Ndw B. G.-Pr	5	105,90 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	65,40 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,00 G
Südost. B. (Lb.)	3	61,50 G
do. Obligation.	5	101,90 G
do. Gold-Prior.	4	93,00 G
Baltische gar.	5	93,30 bz G
Brest-Grajewo	5	91,90 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	94,25 bz
Kozlow-Wor. g.	4	83,70 bz
do. 1889	4	87,40 bz
do. Chark. As. (O)	4	85,25 B.
do. (Oblig.) 1889	4	86,10
Kursk-Kiewconv	4	86,50 bz G
Losowo-Sebast.	5	93,80 bz
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	83,25 G
do. Rjäsan gar.	4	86,75 G
do. Smolensk g.	5	97,50 bz G
Orel-Griasy conv	4	84,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,25 bz G
Rjaschk-Morozg	5	97,00 bz G
Rybinsk-Bolog.	5	86,00 bz G
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,50 G
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	97,20 bz G
Warsch-Wien n.	4	93,60 bz
Wladikawk. O. g.	4	87,70 bz G
Zarskoe-Selo	5	89,50 bz G
Anatol. Gold-Obl.	5	80,00 bz G
Gotthardbahncv.	4	102,00 bz G
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,40 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	83,50 G
do. Lit. B.	5	82,40 bz G
Süd. Ital. Bahn	3	57,70 G
Central-Pacific	6	104,00 G
Illinois-Eisenb.	4	92,50 G
Manitoba	4½	95,40 B.
Northern Pacific	6	112,80 G
San Louis-Francisco	6	103,50 G
Southern Pacific	6	108,60 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	109,06 B.
do. do. II.	3½	103,75 bz
do. do. III. abg.	3½	94,20 bz
do. do. IV. abg.	3½	94,40 G
do. do. V. abg.	3½	90,10 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,25 G
do. do.	4	101,10 bz G
do. do.	3½	93,30 G
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	91,80 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	112,10 G
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,75 bz
do. do. (rz. 115	4½	116,00 G
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,10 G
do. do. (rz. 100)	4	100,00 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,30 G
do. do. (rz. 100)	3½	91,90 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	91,90 bz G

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G
do. do. do.	4	100,90 bz G
do. do. do.	3½	92,80 bz G
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,10 G
do. do. (rz. 100)	3½	93,20 B.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,00 bz G
do. do. (rz. 110)	4	99,20 bz G
do. do. (rz. 100)	4	99,00 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	59,00 B.
Berl. Cassenver.	7⅛	135,80 G
do. Handelsges.	9½	127,40 bz
do. Maklerver.	11	125,75 G
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	154,25 G
Bresl. Disc.-Bk.	6	87,00 G
do. Wechslerbk.	6	90,75 G
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	121,20 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	143,50 bz G
do. Genossensch.	7	116,00 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	109,00 G
Disc.-Command.	11	169,30 bz G
Dresdener Bank	10	128,00 B.
Gothaer Grund-creditbank	0	79 50 bz G
Internat. Bank	6	102,50 bz G
Königsb. Ver.-Bk	4	94,10 bz
Leipziger Credit	12	166,50 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	97,60 G
Maklerbank	11½	117,00 bz G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	126,25 G
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	98,00 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	90,25 bz G
Nationalbk. f. D.	9	137,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	72,00 bz G
Oester. Credit-A.	10⅝	147,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	115 30 G
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	144,10 G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	118,80 G
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	100,50 G
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	133,00 G
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	144,30 bz G
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	106,00 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	135,00 bz G
Anglo Ct. Guano	12⅞	138,50 G
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	128,50 G
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2½	67,00 bz G
Hann. St.-Pr.	4½	62,50 bz G

Bauges. Humb.	6	127,95 G
Moabit	5	128,30 bz
Passage	3	65,10 bz G
U. d. Linden	0	13,00 G
Berl. Elektr-W.	9	150,50 bz
Berl. Lagerhof	0	68,00 G
do. do. St.-Pr.	0	103,50 G
Ahrens Br., Mbt	0	39 75 bz B.
Berl. Bock-Br.	0	50,25 bz G
Schultheiss-Br	—	230,00 bz B.
Bresl. Oelw.	10	91,50 G
Deutsch. Asph.	2	64,75 G
Dynamit Trust.	11	135 30 G
Erdmannsd. Sp	6½	80,00 G
Fraust. Zucker	0	57,75 bz G
Glauz. do.	8⅔	115,70 bz G
Gummi Harbg.-Wien	—	238 50 B.
do. Schwanitz	18	151,00 G
do Voigt Winde	7	119,00 bz
do. Volpi Schlüt	5½	98,40 bz
Hemmoor Cem	10	88 25 G
Köhlm. Strk.	14	195,00 G
Körbisdf-Zuck.	4	105,75 G
Löwe & Co.	18	237,50 bz G
Bresl. Linke	14	162,25 bz G
do. Hofm.	14	156,00 B.
Germ-Vrz.-Akt	6	68,00 bz G
Görlitz cv.	10	
Görl. Lüdr.	—	148 50 bz
Grusonwrk.	—	136,25 bz G
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	4	227,00 bz G
Stettin. Vulk.-B	8	112,00 bz G
Sudenburg	20	258,50 bz
O.-Schl. Cham.	10	81,50 bz G
do. Portl.-Cem	8	79,25 G
Oppeln Cem-F.	6½	80,90 bz
do. (Giesel)	8½	82,00 bz G
Gr. Berl. Pferdb	12½	213,25 bz G
Hamb. Pferdeb	6	100,20 B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	80,00 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	54,25 bz G
Schles. Cem.	10½	116,00 bz G
Stett Brod. Cem	5	
do. Chamott.	30	219,00 bz G
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	164,75 bz G
Berzelius	12	123,90 bz B.
Bismarckhütte	18	121,00 bz G
Boch Gussst-F.	10	118,50 bz G
Donnersmrck	6	73,50 bz G
Dortm. St-Pr. A	—	55 25 bz
Gelsenkirchen	12	139,75 bz
Hibernia	19	131,50 bz G
Hörd St.-Pr.-A.	0	46,00 bz G
Inowrazl. Salz	0	24,25 G
König u. Laura	11	106,00 bz
Lauchham. cv.	13	109,10 bz G
Louis. Tief St Pr	13	121,10 bz G
Oberschl. Bd.	5	52,50 bz G
do. Eisen-Ind.	11	119,50 G
Redenh. St.-Pr.	—	35,50 bz B.
Riebeck. Mont.	15	172,10 bz G
Schles. Kohlw.	0	39,00
do. Zinkhütt.	18	207,20 bz
do. do. St.-Pr.	18	206 80 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	56,50 bz
do. St.-Pr.	8½	121,00 bz G
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	6	31,00 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.